

Neue Studie zeigt, dass „Klimaleugner“ sich nicht selbst belügen – Forscher sind überrascht

geschrieben von Chris Frey | 14. Februar 2024

Cap Allon

Ein Psychologenteam glaubte, dass „Klimaleugner“ sich selbst aus egoistischen Gründen täuschen, bis dessen eigene Studie das Gegenteil bewies.

Die Forscher dachten, dass diejenigen, die nicht akzeptieren, dass „Autofahren die Ozeane ansteigen lässt“, durch ihren Wunsch motiviert sein müssen, weiterhin die Umwelt zu verschmutzen – sagen wir, in Wohlstand zu leben – und dass sie sich daher selbst über die Wissenschaft belügen, um sich dabei gut zu fühlen.

Die Forscher Zimmermann und Stötzer wurden bei jedem einzelnen Experiment eines Besseren belehrt, selbst nachdem eine ihrer Taktiken darin bestand, Skeptiker mit einer 20-Dollar-Belohnung zu bestechen.

Die Wissenschaftszeitschrift phys.org legt es offen:

Verdrehen Klimawandelleugner die Tatsachen, um ihr umweltschädliches Verhalten nicht ändern zu müssen? Forscher der Universität Bonn und des Instituts für Arbeitswirtschaft (IZA) führten ein Online-Experiment mit 4000 erwachsenen US-Bürgern durch und fanden keine Belege für diese Annahme. Die Autoren der Studie waren selbst von den Ergebnissen überrascht.

Eine Hypothese besagt, dass diese falschen Vorstellungen auf einer besonderen Form der Selbsttäuschung beruhen, nämlich dass es den Menschen leichter fällt, mit ihren eigenen Klimaschwächen zu leben, wenn sie nicht glauben, dass die Dinge tatsächlich so schlimm werden. „Wir nennen diesen Denkprozess ‚motiviertes Denken‘...

Doch wie Jo Nova [schreibt](#), zeigte die Studie lediglich den desolaten Zustand der psychologischen Wissenschaft:

Zunächst einmal waren sich die Forscher ihrer eigenen Vorurteile und ihrer inkompetenten Hintergrundforschung nicht bewusst. Sie können einen Klimawandelleugner nicht im wissenschaftlichen Sinne definieren, es ist keine Bezeichnung für eine Gruppe von Homo-sapiens, die glauben, dass sich das Klima nie ändert, es ist nur eine kleinliche Kindergartenbeleidigung, die darauf abzielt, nun ja... Psychologen zu täuschen. Und es funktioniert. Hätten sie fünf Minuten damit verbracht, skeptische Webseiten zu lesen, wüssten sie, dass die Hälfte der

Bevölkerung guten Grund hat, gegenüber ungeprüften und nicht rechenschaftspflichtigen ausländischen Gremien skeptisch zu sein, die sich auf fehlerhafte Modelle stützen. Wenn sie nach „motivierten Argumenten“ in der Klimadebatte suchen (wie sie behaupten), dann ist das meiste davon auf der Seite der Gläubigen zu finden, wo die Menschen durch Milliarden von Dollar an staatlichen Zuschüssen motiviert sein könnten.

Im Mittelpunkt der Experimente stand eine Spende im Wert von 20 Dollar. Die Teilnehmer wurden nach dem Zufallsprinzip in eine von zwei Gruppen eingeteilt. Die Mitglieder der ersten Gruppe konnten die 20 Dollar zwischen zwei Organisationen aufteilen, die sich beide im Kampf gegen den Klimawandel engagieren. Die Mitglieder der zweiten Gruppe konnten sich dagegen entscheiden, die 20 Dollar selbst zu behalten, anstatt sie zu verschenken, und erhielten das Geld am Ende auch tatsächlich.

„Wer die Spende behält, muss sie vor sich selbst rechtfertigen“, sagt Zimmermann, ... „Eine Möglichkeit, das zu tun, ist, die Existenz des Klimawandels zu leugnen.“

In einer anderen Variante konnten die Teilnehmer entweder ein skeptisches oder ein gläubiges Video auswählen, und die Forscher hofften, dass es irgendwie zeigen würde, dass die Leute, die das Geld behielten, das skeptische Video wählen würden, um sich zu versichern, dass sie im Recht sind. Tatsächlich aber wollten etwa 51 % der Kontrollgruppe „die skeptische Seite“ dieser 30 Jahre andauernden langweiligen Debatte sehen, also etwas mehr als die Testgruppe. Vereitelt. Ein weiteres Nullergebnis.

Es war gut, schlecht, eigentlich nichts Neues, schlussfolgert Nova – ein weiteres Stück nutzloser akademischer Studie, und die Experten wissen nicht, wie sie jemanden überzeugen sollen:

„Unsere Studie hat uns keine Hinweise darauf gegeben, dass die weit verbreiteten Missverständnisse über den Klimawandel auf diese Art von Selbsttäuschung zurückzuführen sind“, fasst Zimmermann zusammen. Auf den ersten Blick ist das eine gute Nachricht für die Politik, denn die Ergebnisse könnten bedeuten, dass es tatsächlich möglich ist, falsche Vorstellungen über den Klimawandel zu korrigieren, indem man einfach umfassende Informationen bereitstellt.

Und genau das ist der springende Punkt. Wenn „umfassende Informationen“ zur Verfügung stünden, würde Zimmerman diese Studie gar nicht erst durchführen; es gäbe keine Zweifel in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der breiten Öffentlichkeit; es gäbe kein Electerverse – und statt zu debattieren, würde ich die Ärmel hochkrempeln und hart an der Lösung der „Klimakrise“ arbeiten, um den Planeten zu retten.

Im Gegensatz zu unseren Hypothesen finden wir keine Hinweise darauf, dass motivierte Kognition dazu beitragen kann, die weit verbreitete Leugnung des Klimawandels und umweltschädliches Verhalten zu erklären.

Lächerlicherweise wurde die Studie mit einer „Nachbesprechung“ für die ≈2.000 Personen abgeschlossen, die das skeptische Video gesehen hatten:

Um die ethischen Bedenken zu entkräften, den Teilnehmern ein Video zu zeigen, das Skepsis gegenüber dem Klimawandel weckt, indem es sachlich falsche Informationen präsentiert, haben wir am Ende des Experiments eine kurze Nachbesprechung für alle Teilnehmer eingefügt.

Sie wissen, dass es eine Sekte ist, folgert Nova.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/antarctica-below-50c-chinas-frozen?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Die nächste große Klima-Angsterzeugung: die Klimawandel-Toten zählen

geschrieben von Chris Frey | 14. Februar 2024

Steve Goreham

Die nächste große Klima-Angstmache steht vor der Tür. Befürworter von Maßnahmen zur Klimakontrolle schlagen jetzt vor, dass wir anfangen, die Todesfälle durch den Klimawandel zu zählen. Sie scheinen zu glauben, dass die Menschen, wenn sie täglich die Zahl der Klimatoten sehen, eher geneigt sein werden, Maßnahmen zum Klimawandel zu akzeptieren. Aber es ist nicht einmal klar, dass der derzeitige leichte Anstieg der globalen Temperaturen zu mehr Todesfällen führt.

Im Dezember sprach die ehemalige Außenministerin Hillary Clinton auf der COP28 und erwähnte klimabedingte Todesfälle.

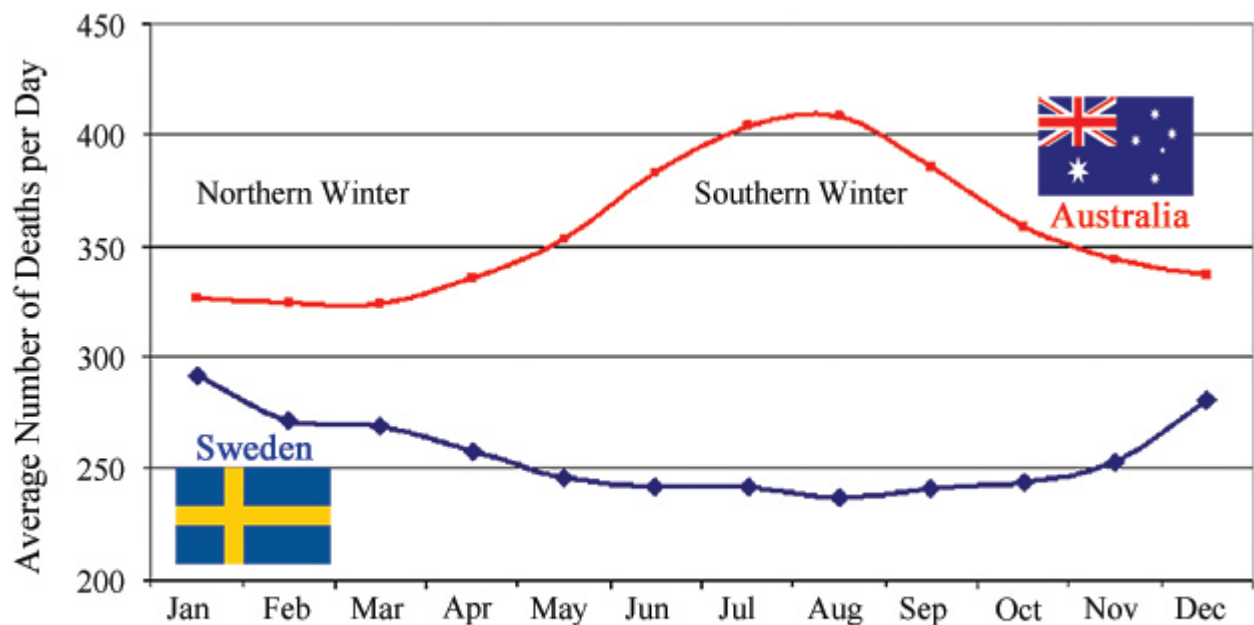
„Wir fangen an, aufmerksam zu werden und die klimabedingten Todesfälle zu zählen und zu registrieren“, sagte sie. „Und die bei weitem größte Todesursache ist extreme Hitze“.

Nach den Angaben von Mrs. Clinton wurden in Europa im Jahr 2023 61.000 Todesfälle durch extreme Hitze verzeichnet, und sie schätzte, dass im vergangenen Jahr weltweit etwa 500.000 Menschen an Hitze starben.

Die globalen Temperaturen sind in den letzten 300 Jahren leicht gestiegen. Temperaturmessungen der NASA, der NOAA und der Climate Research Unit an der University of East Anglia im Vereinigten Königreich zeigen, dass die Temperaturen der Erde in den letzten 140 Jahren um etwas mehr als ein Grad Celsius gestiegen sind. Aber sind diese höheren Temperaturen für den Menschen schädlich?

Nach Angaben der Centers for Disease Control and Prevention treten die meisten Grippefälle in den kalten Monaten Dezember bis März in den Vereinigten Staaten auf. Die Grippesaison in der südlichen Hemisphäre findet in den kalten Monaten von April bis September statt. Die Spitzenmonate für COVID-19-Infektionen sind in der Regel die kalten Monate des Jahres. In der Regel erkranken in den kalten Monaten mehr Menschen als in den warmen Monaten.

Auch sterben in den Wintermonaten mehr Menschen als in den Sommermonaten, wie zahlreiche, von Fachleuten begutachtete Studien ergeben haben. So untersuchten beispielsweise Dr. Matthew Falagas vom Alfa Institute of Medical Sciences und fünf weitere Forscher die saisonale Sterblichkeit in 11 Ländern. Die Untersuchung ergab, dass die durchschnittliche Zahl der Todesfälle in allen Ländern in den kältesten Monaten des Jahres am höchsten ist:



Temperature-Related Deaths in Australia and Sweden (Falagas, 2009)
The Mad, Mad, Mad World of Climatism, Chapter 8

Der verstorbene Dr. William Keating untersuchte temperaturbedingte Todesfälle in sechs europäischen Ländern bei Menschen zwischen 65 und 74 Jahren. Er kam zu dem Schluss, dass die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Kälte neunmal höher ist als die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Hitze. Dr. Bjorn Lomborg, Präsident des Copenhagen Consensus Center, wies darauf hin, dass eine moderate globale Erwärmung

die menschliche Sterblichkeit wahrscheinlich [verringern](#) wird.

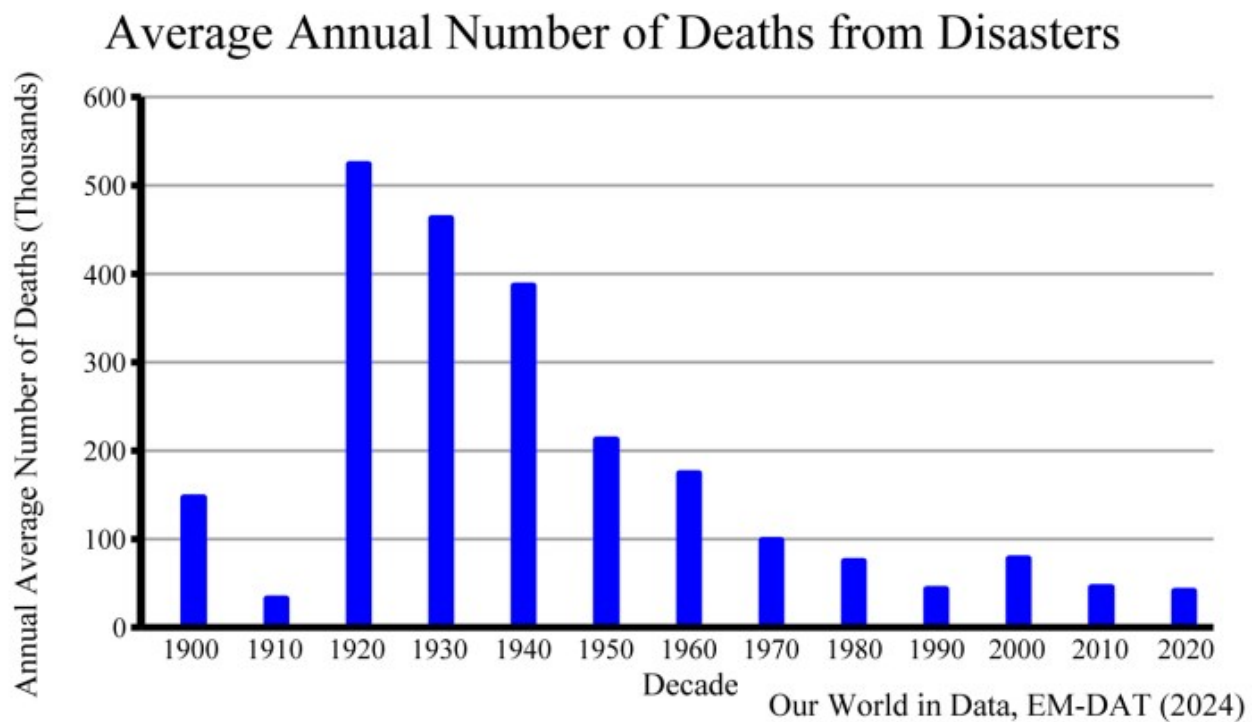
Dennoch veröffentlichte Dr. Colin J. Carlson von der Georgetown University am 30. Januar in Nature Medicine einen [Artikel](#) mit dem Titel „After millions of preventable deaths, climate change must be treated like a health emergency“ [etwa: Nach Millionen vermeidbarer Todesfälle muss der Klimawandel wie ein Gesundheitsnotfall behandelt werden]. Carlson behauptet, dass der Klimawandel seit dem Jahr 2000 etwa 166.000 Todesfälle pro Jahr verursacht hat, also fast vier Millionen kumulierte Todesfälle.

Carlson räumt ein, dass die meisten dieser Todesfälle auf Malaria in Afrika südlich der Sahara oder auf Unterernährung und Durchfallerkrankungen in Südasien zurückzuführen sind. Er behauptet aber auch, dass Todesfälle aufgrund von Naturkatastrophen und sogar Herz-Kreislauf-Erkrankungen ebenfalls dem Klimawandel zugeschrieben werden sollten. Wenn der Tod durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen als Klimatod gezählt werden kann, dann kann fast jeder Todesfall dazu gezählt werden.

Die Beweise stützen diese Behauptungen über den Klimatod nicht. Malaria-Erkrankungen haben die Menschheit im Laufe der Geschichte immer wieder geplagt, auch wenn es kälter war als heute. Dr. Paul Reiter, medizinischer Entomologe am Institut Pasteur in Paris, weist darauf hin, dass Malaria in England vor 400 Jahren während des kälteren Klimas der kleinen Eiszeit endemisch war. In der Sowjetunion traten in den 1920er Jahren schätzungsweise 13 Millionen Malariafälle auf, davon 30.000 in Archangelsk, einer Stadt in der Nähe des Polarkreises.

Die Unterernährung ist während der sanften Erwärmung des letzten Jahrhunderts zurückgegangen. In den frühen 1900er Jahren starben weltweit bis zu 10 Millionen Menschen pro Jahrzehnt an einer Hungersnot. Heute ist die Zahl der Hungertoten weltweit unter 500.000 Menschen pro Jahrzehnt gesunken. Etwa 10 % der Weltbevölkerung sind heute unterernährt, aber das ist ein Rückgang gegenüber etwa 25 % im Jahr 1970.

Auch die Zahl der Todesfälle durch Naturkatastrophen ist im Zuge der Erwärmung im letzten Jahrhundert zurückgegangen. Laut EM-DAT, der internationalen Datenbank für Katastrophen, ist die Zahl der Todesfälle durch Katastrophen wie Stürme, Hungersnöte, Erdbeben, Dürren und Überschwemmungen in den letzten 100 Jahren um mehr als 90 % zurückgegangen.



Da die Zahl der Todesfälle durch Naturkatastrophen und Hungersnöte rückläufig ist und bei höheren Temperaturen weniger Menschen sterben, sind die Argumente für eine Zählung der Todesfälle durch die globale Erwärmung bestenfalls schwach. Unterschätzen Sie aber nicht die Fähigkeit der Klimaalarmisten, durch Übertreibung der Daten Angst zu schüren.

Originally published in [Washington Examiner](#).

Steve [Goreham](#) is a speaker on energy, the environment, and public policy and the author of the new bestselling book *Green Breakdown: The Coming Renewable Energy Failure*.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/02/08/the-next-big-climate-scare-counting-climate-change-deaths/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Modelle neben der Spur

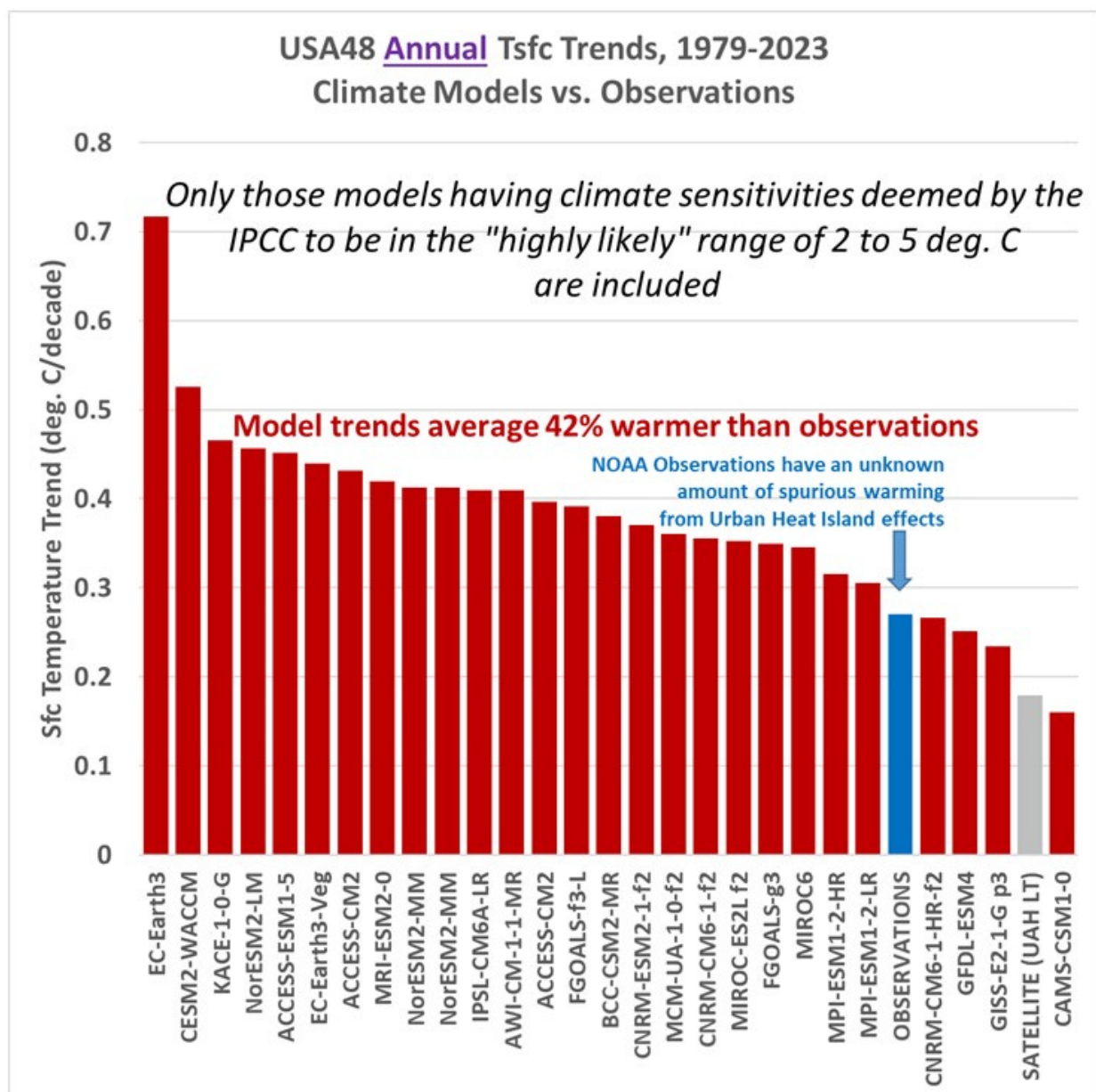
geschrieben von Chris Frey | 14. Februar 2024

Cap Allon

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Roy Spencer ist unten ein bis 2023 aktualisierter Vergleich des von der NOAA [berechneten](#) jährlichen Trends der „USA48“-Temperatur (blauer Balken) mit dem der CMIP6-Klimamodelle für denselben Zeitraum und dieselbe Region (rote Balken) dargestellt.

[USA48 = die USA zwischen Kanada und Mexiko]

In Anlehnung an Gavin Schmidts [Bedenken](#), dass nicht alle CMIP6-Modelle in solche Vergleiche einbezogen werden sollten, bezieht Dr. Spencer nur die Modelle ein, deren Klimaempfindlichkeit innerhalb des „sehr wahrscheinlichen“ Bereichs des IPCC liegt (2 bis 5 °C bei einer Verdoppelung des atmosphärischen CO₂).



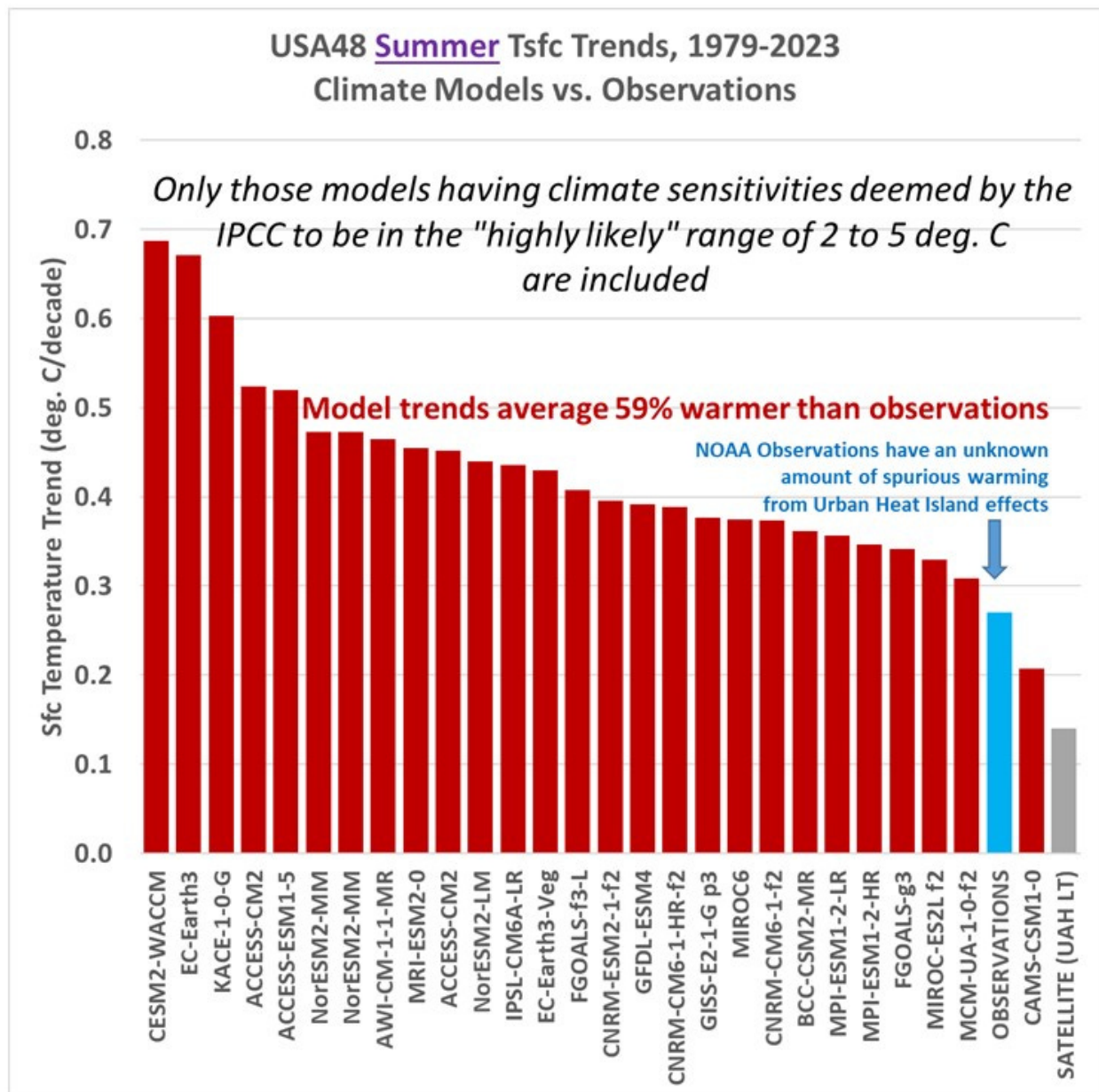
Etwa sechsmal so viele Modelle (23) weisen eine stärkere Erwärmung als die NOAA-Beobachtungen auf als diejenigen mit Trends zum Kühleren (4). Die Modelltrends sind im Durchschnitt 42 % wärmer als die beobachteten

Temperaturtrends. Man beachte, dass auch der „UAH-Trend der unteren Troposphäre“ berücksichtigt wurde (grau), der laut Dr. Spencer etwas wärmer als die Oberfläche sein sollte – was allerdings davon abhängen kann, wie viel positive Wasserdampf-Rückkopplung in der Natur tatsächlich existiert.

In der atmosphärischen Grenzschicht, wo die Oberflächenverdunstung dominiert, ist sie sicherlich positiv, aber in der freien Troposphäre, wo die Veränderungen der Niederschlagseffizienz bei Erwärmung weitgehend unbekannt sind, ist sie nicht offensichtlich positiv, fügt Spencer hinzu. „Ich glaube, das ist der Grund, warum es wenig bis gar keine Beobachtungen gibt, die auf einen tropischen ‚Hot Spot‘ hindeuten, wie er von Modellen vorhergesagt wird.“

Wie Dr. Spencer in der obigen Grafik zeigt, gibt es Beweise dafür, dass die auf NOAA-Thermometern basierenden Beobachtungen eine Verzerrung der Erwärmung aufweisen, weil der nachgewiesene „Urban Heat Island“-Effekt kaum bis gar nicht berücksichtigt wird.

Wenn man nur die Sommermonate (Juni, Juli und August) vergleicht, wird die Diskrepanz zwischen den Klimamodell- und den beobachteten Erwärmungstrends noch größer, wobei die Modelltrends im Durchschnitt 59 % wärmer ausfallen als die Beobachtungen:



Für die Sommersaison zeigen 26 Modelle stärkere Erwärmungstendenzen als die Beobachtungen, und nur 1 Modell weist eine schwächere Erwärmungstendenz auf. Der Trend der troposphärischen, per Satellit gemessenen Temperatur ist wiederum der schwächste von allen.

Dr. Spencer folgert: „Angesichts der Tatsache, dass die ‚globale Erwärmung‘ im Sommer ein größeres Problem darstellt, zeigen diese Ergebnisse erneut, dass man den Klimamodellen, auf die sich die öffentliche Politik verlässt, keinen Glauben schenken sollte, wenn es um ihre Prognosen zur globalen Erwärmung geht.“

Die etablierten Medien folgen dieser Logik nicht und trommeln stattdessen weiter unbegründet für die Katastrophe.

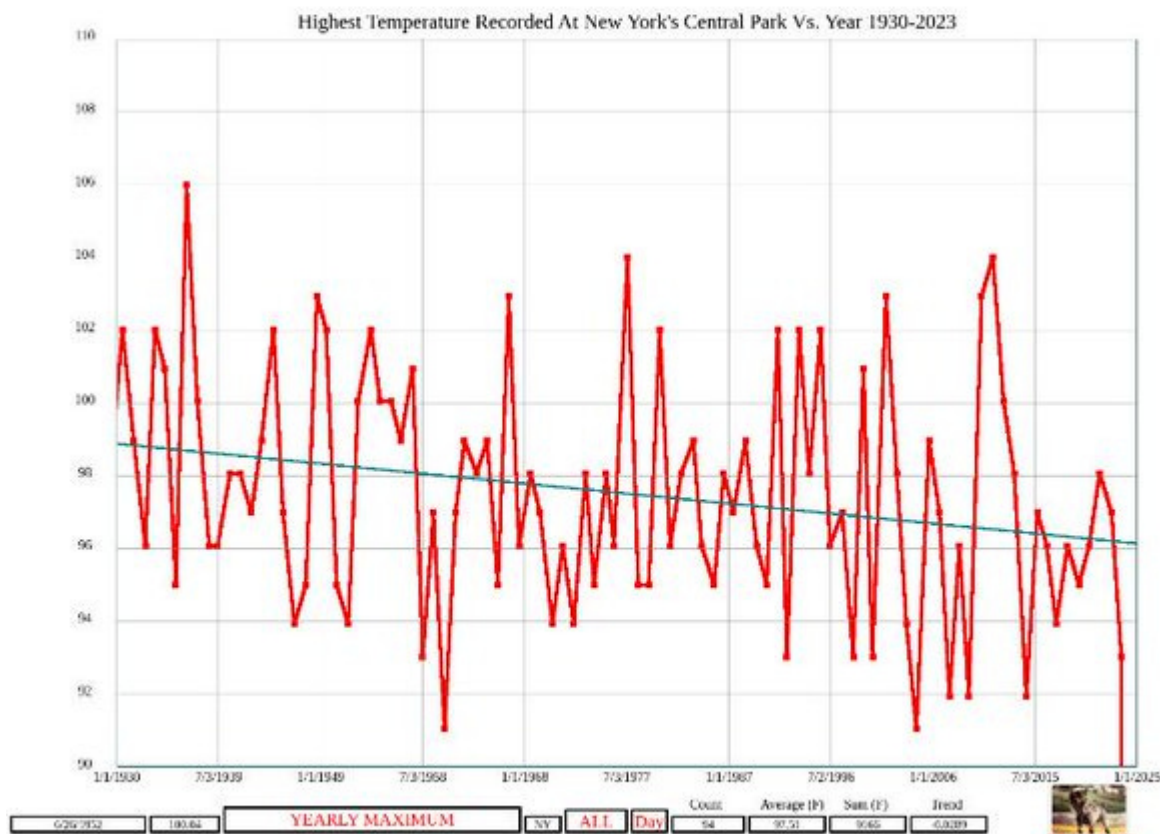
Die Höchsttemperaturen in New York City zum Beispiel sind im letzten Jahrhundert stark zurückgegangen, so sagen es die rohen, nicht

bereinigten Daten der Temperaturstationen, doch die New York Times ist hartnäckig in ihrer Fehlinformationskampagne und berichtete letzten Oktober:

The New York Times

It's Not Your Imagination. Summers Are Getting Hotter.

By Nadja Popovich and Adam Pearce Oct. 7, 2023



Schlagzeile der New York Times mit den Rohdaten der Temperatur darunter [Grafik mit freundlicher Genehmigung von Tony Heller]

Link:

https://electroverse.substack.com/p/record-snow-hits-atlantic-canada?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klimaforscher wollen einen Regenschirm von der Größe Argentiniens, um die Sonne abzuschirmen

geschrieben von Andreas Demmig | 14. Februar 2024



Nike Pope, Mitarbeiter, 2. Februar 2024

Ein Team von Klimaforschern will riesige Regenschirme in den Weltraum schicken, um die Sonneneinstrahlung auf die Erde zu verringern und den Klimawandel zu bekämpfen, berichtete die New York Times am Freitag.

Die zugrunde liegende Idee ist, dass große Sonnenschirme so im Weltraum positioniert werden könnten, dass sie die Intensität des Sonnenlichts, das die Erde empfängt, geringfügig reduzieren und dadurch die globale Erwärmung etwas abmildern, berichtete die Times. Um genügend Strahlung abzuschirmen, müsste ein einziger Sonnenschirm ungefähr die Größe Argentiniens haben – fast eine Million Quadratmeilen – und etwa 2,5 Millionen Tonnen wiegen. Daher wollen die Wissenschaftler beweisen, dass die Idee funktionieren könnte, indem sie mit Hilfe von 10 bis 20 Millionen Dollar zunächst einen Prototyp mit einer Fläche von 100 Quadratfuß [~> 9,2 m²] herstellen.



Daily Caller ✓
@DailyCaller · Follow



Scientists Think They've Found A New Remedy For Climate Change



dailycaller.com

Scientists Think They've Found A New Remedy For Climate Change: Cat ...
MIT researchers discovered a type of clay commonly used in cat litter is effective at removing greenhouse gases from the atmosphere.

4:15 PM · May 17, 2022



♥ 13 💬 Reply ↗ Share

Read 8 replies

Link zu X – Daily Caller : <https://t.co/OEPJDhVfXW>

Wissenschaftler glauben, ein neues Mittel gegen den Klimawandel gefunden zu haben: Katzenstreu

Eine Gruppe von Forschern des Massachusetts Institute of Technology (MIT) hat herausgefunden, dass eine Tonart (clay – Ton, Lehm, Attapulgit ...?) , die üblicherweise in Katzenstreu verwendet wird, wirksam Treibhausgase aus der Atmosphäre entfernen kann, berichtete das Wall Street Journal am Samstag.

<https://dailycaller.com/2022/05/16/scientists-cat-litter-climate-change-solution-mit/>

Dr. Yoram Rozen, Physikprofessor und Direktor des Asher Space Research

Institute am Technion-Israel Institute of Technology, leitet das Wissenschaftlerteam, das die Idee vorantreibt. Da der Regenschirm in der Größe Argentiniens zu groß wäre, um ihn ins All zu befördern, hofft sein Team, eine Reihe kleinerer Schirme zu bauen, die die Intensität der den Planeten erreichenden Strahlung streuen würden.

„Wir können der Welt zeigen: Seht her, es gibt eine funktionierende Lösung, nehmt sie und

Laut Times sind Rozen und sein Team noch dabei, den Prototyp zu entwerfen, aber sie gehen davon aus, dass sie ihn innerhalb von etwa drei Jahren bauen können, sobald sie die erforderlichen Mittel erhalten. Ein Produkt in voller Größe würde Billionen Dollar kosten, und diese Kosten müssten wahrscheinlich von vielen Ländern getragen werden.

„Wir bei Technion werden den Planeten nicht retten können“, sagte Rozen der Times. „Aber wir werden zeigen, dass es machbar ist.“

Befürworter der ehrgeizigen Sonnenschutz-Idee gehen davon aus, dass die Welt bei erfolgreicher Umsetzung trotzdem aufhören müsste, fossile Brennstoffe zum Antrieb der Weltwirtschaft zu nutzen.

„Ich sage nicht, dass dies die Lösung sein wird, aber ich denke, jeder muss auf jede mögliche Lösung hinarbeiten“, sagte Istvan Szapudi, ein Astronom am Institut für Astronomie der Universität von Hawaii, der kürzlich einen Artikel veröffentlichte, in dem er eine ähnliche Idee untersuchte.

All content created by the Daily Caller News Foundation, an independent and nonpartisan newswire service, is available without charge to any legitimate news publisher that can provide a large audience. All republished articles must include our logo, our reporter's byline and their DCNF affiliation. For any questions about our guidelines or partnering with us, please contact licensing@dailycallernewsfoundation.org.

<https://dailycaller.com/2024/02/02/climate-scientists-umbrellas-sun/>

Übersetzt durch Andreas Demmig

Marcel Crok – Warum es keinen Klimanotstand gibt – deutsche Synchronübersetzung

geschrieben von AR Göhring | 14. Februar 2024

Marcel Crok von CLINTEL analysierte auf unserer Konferenz in Braunschweig die Tricks der Klimaalarmisten anhand ihrer eigenen Publikationen. Im Sachstandsbericht des UN-Weltklimarates IPCC steht dummerweise gar nicht (eindeutig) drin, daß sich das Wetter durch industrielles CO₂ ändert.

Trotzdem wird in den Medien und von Aktivisten unablässig behauptet, daß zum Beispiel Dürren immer häufiger würden.

Hier eine nagelneue simultan gedolmetschte Version des interessanten Vortrages von unserem Leser